

Orchideen urier

Ausgabe
Sept./Okt.
5/12

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft



Begegnungen mit *Maxillaria parkeri*

Außerdem:

Erklärung zur Leitfähigkeit

Paphiopedilum glaucophyllum

Titelfoto: *Ceratochilus biglandulosus*

Foto: Erika Tabojer

Liebe Leser!

In dieser Ausgabe finden Sie einen Beitrag von Elisabeth Hihn über ihre erfolgreiche Orchideenkultur. Wir würden uns freuen, auch von vielen anderen Lesern solche Beiträge zu erhalten und veröffentlichen zu können.

Ende August waren wir beim 3-Länder-Vergleich Deutschland - Ungarn - Österreich und werden in der kommenden Ausgabe ausführlich darüber berichten.

Zum Redaktionsschluss war noch nicht klar, wo die Wiener Gruppe ihre Treffen ab Herbst abhalten wird. Der Vorstand wird ihre Mitglieder rechtzeitig schriftlich darüber informieren.

Bei den Treffen im September im Café Falk und im Botanischen Garten wird es sicher weitere Informationen geben.

Genießen Sie die verbleibenden Sommertage! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst.

Ihre Redaktion



Paph. glaucophyllum

PRÄSIDENT

DI Erich Wildburger, 0664/50 47 482,
erich@wildburger.com

VIZEPRÄSIDENT/IN

Petra Stegny, 0676/96 32 011,
stegny@speed.at
Herbert Lukasch, 0660/91 24 791,
herbert.lukasch@drei.at
Erich Orelt, 07221/730 68,
orelt@aon.at

SCHRIFTFÜHRER/KASSIER/ MITGLIEDERSERVICE

Erika Tabojer, 2601 Sollenau,
Birkengasse 3, Tel./Fax: 02628/472 09,
orchideen@aon.at

SONSTIGE KONTAKTE:

MITGLIEDERSERVICE WIEN

Bei Anfragen wenden Sie sich bitte vorübergehend an Erika Tabojer (Kontakt siehe oben)

REDAKTION OK

Werner Blahsl, 2544 Leobersdorf,
Goethegasse 6,
ORCHIDEENKURIER@GMX.AT

Weitere Kontaktadressen

finden Sie bei der Programmvorschau am Ende des Heftes
WWW.ORCHIDEEN.AT

Redaktionsschluss für Heft 6/12
1. Oktober 2012

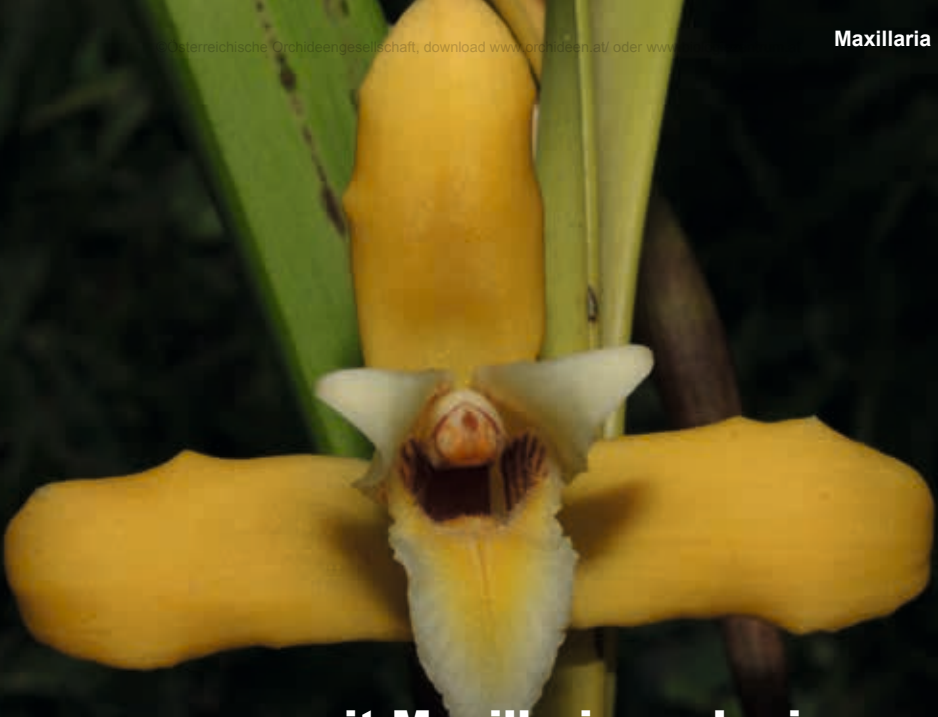
KLEINANZEIGEN

Gesamte Anlage zur Orchideenvermehrung zu verkaufen

Preis: VB € 650,-, Abgabe aber nur komplett, keine Einzelteile

Kontakt:

Peter Schmid, Tel.: 0664/125 22 18
E-Mail: P.schmid.sen@aon.at



Begegnungen mit *Maxillaria parkeri* Hooker in Venezuela von Dr. Norbert Baumbach

Die Riesengattung *Maxillaria* wurde immer wieder in kleinere, überschaubare Gruppen gegliedert. Pabst & Dungs (1975) begannen damit, in der Orchidaceae Brasilienses so genannte Allianzen nach besonderen Merkmalen des Habitus aufzustellen, und Carnevali & Atwood setzten diese Aufteilung fort, aus der schlussendlich die Sektionen nach Christenson (2002) entstanden. Eine dieser Allianzen wurde als Parkeri-Allianz bezeichnet und enthält solche Arten wie *Maxillaria parkeri*, *Maxillaria setigera*, *Maxillaria endresii* oder *Maxillaria porrecta*. Einige Begegnungen mit der namensgebenden Art dieser Allianz sollen hier kurz dargestellt werden. Ziel unserer ersten Expedition in Venezuela ist die Überquerung der Sierra de Lema, um auf das Guayana-Schild zu gelangen und von dort aus den Auyan-Tepui zu erreichen. Dazu müssen wir von Eldorado aus den Rio Chicanan aufwärts fahren, die Sierra de Lema überqueren und den Rio Carrao wieder hinunter fahren, um dann auf dem Rio Akanan die Missionsiedlung Kamarata zu erreichen.

Der Bootsführer und sein Sohn, Pemòn-Indianer, sind zeitig erschienen, so dass wir beizeiten unser Gepäck im Curiara (Einbaum) verstauen können. Wir haben reichlich Gepäck: Neben unseren privaten Ausrüstungsgegenständen wie Zelt, Isomatte, Schlafsack, Hängematte usw. und der Verpflegung für sechs Personen für 30 Tage gehören noch ein altes Armeeschlauchboot mit einem 8-PS-Außenbordmotor und vier Kanister Benzin zu unserem Gepäck. In der Mitte des Curiaras verstaut und mit einer schwarzen Plastikplane eingepackt, bildet es einen etwa 350 kg schweren Klumpen. Mit unseren beiden Führern, Miguel und Jaime, besteht unsere Mannschaft zu Beginn der Reise aus acht Personen, die sich gleichmäßig um das Gepäck verteilen müssen. Unser Boot bekommt einen beängstigenden Tiefgang. Ich habe schon Bedenken, dass unser Gefährt kaum vorwärts kommen wird. Aber der 45-PS-Toyota-Motor hat mit der Last keine Probleme, und so fahren wir gegen 9.00 Uhr los, den Rio Chicanan hinauf, unserem Abenteuer entgegen.



Auf dem Rio Chicanan

Wir kommen zügig voran, da der Fluss im unteren Bereich sehr breit und tief ist. Wir können uns gar nicht vorstellen, warum unsere Begleiter angesichts dieser Wassermassen Bedenken äußern.

Zwei Tage später. Ich starrte auf die glitzernde Wasseroberfläche, die an mir vorbeisaust, und hänge meinen Gedanken nach. Die nackten Beine habe ich mit einem Tuch abgedeckt, weil sich erste Anzeichen von Sonnenbrand auf den Knien und Oberschenkeln bemerkbar machen. Plötzlich merke ich, wie Angelika, die neben mir im Boot sitzt, ins Wasser springt. Es ist wieder einmal ein Hindernis zu überwinden. Seit wir weiter flussaufwärts sind, wird der Rio Chicanan immer flacher und auch schmaler. Häufiger wird unsere Fahrt durch Bäume und Geäst behindert, und wir müssen aus dem Boot, um zu schieben, zerren oder heben. Ich lasse mich ins Wasser gleiten, verschwinde bis zur Brust im braunen Fluss und erkenne erst jetzt, dass das Hindernis diesmal ein riesiger Baum ist, der, gleich einer Brücke, über dem Fluss liegt. Nur

eine enge Durchfahrt ist frei geblieben, durch die sich die Wassermassen quetschen. Gemeinsam versuchen wir, das immerhin neun Meter lange Curiara durch die Engstelle zu bugsieren. Unsere riesigen Gepäckaufbauten erschweren ein Durchkommen unter der „Brücke“. Wir drücken das Boot tief ins Wasser, bis nur noch wenige Zentimeter herausragen. Langsam rutscht es unter dem Hindernis hindurch, ohne Wasser zu „schlucken“. Die Fahrt kann weitergehen. Doch wenige Minuten später stehen wir wieder im Fluss, der inzwischen breit und flach ist. Ein Baumstamm hat sich quer zur Fahrtrichtung verkeilt und wir müssen das Boot über ihn hinwegheben.

An diesem Tag muss ich noch häufiger aus dem Boot ins Wasser, um irgendwelche Hindernisse überwinden zu helfen, bevor wir am Abend eine unbewohnte Plantage erreichen, in der wir übernachten wollen. Fünf Churuatas (Hütten mit Palmdächern ohne Wände) stehen auf einer kleinen Lichtung unweit des Ufers. Gleich hinter den Hütten liegt die kleine Plantage mit Maniok- und



Übernachtungsplatz

Bananenpflanzen. Das Camp ist recht anheimelnd, ein richtiges Zuhause für die Nacht. Wir suchen uns einen Platz für die Hängematten und beginnen die Zubereitung des Essens, da uns bis zur Dunkelheit nicht mehr viel Zeit bleibt. Pünktlich 18.30 Uhr ist es stockdunkel. Nach dem Essen sitzen wir noch eine ganze Weile am Feuer und lassen die Erlebnisse des Tages noch einmal an uns vorbeilaufen, bevor wir in unsere Hängematten kriechen. Gott sei Dank haben wir über den Hängematten Moskitonetze, denn Tausende herrlich gefärbter Kakerlaken bevölkern die Palmdächer. Bei Einbruch der Dunkelheit verlassen sie ihre Verstecke und krabbeln an den Säulen und Pfeilern unserer Unterkünfte herum. Wir sind müde genug, um uns von dem Getier nicht weiter beeindruckt zu lassen, und verbringen eine erholsame Nacht.

Gleich nach Sonnenaufgang, noch vor allen anderen, krieche ich aus meiner Hängematte, um mir etwas die Füße zu vertreten. Ich bin auf der Suche nach Orchideen und laufe durch die Plantage, die

direkt hinter den Hütten beginnt.

Die Plantage ist ein feuergerodetes Stück Urwald, wo die verkohlten Reste der Baumriesen noch herumliegen. Dazwischen wachsen, scheinbar ohne eine bestimmte Anordnung, Maniok- und Bananenpflanzen. Gleich hinter der Plantage beginnt der Urwald in Form einer dichten Wand aus Grün. Einige nichtblühende Epidendren und sehr häufig *Hexadesmia species* (*Scaphyglottis*) sind zu sehen und dann, ich glaube meinen Augen kaum, eine ganze Kolonie blühender Maxillarien. Sie hängen, gut erreichbar auf mehrere Bäume verteilt, in voller Blüte mit zahlreichen Blütenständen. Zu diesem Zeitpunkt ist mir die Art unbekannt, doch später kann ich sie als *Maxillaria parkeri* bestimmen.

Die Art wurde von Charles S. Parker am Esequibo River in Demerara (Guyana) entdeckt und an den Botanischen Garten in Liverpool geschickt. Hier wurde sie kultiviert und zum Blühen gebracht. Mr. Shepherd vom Botanischen Garten informierte Sir William J. Hooker, zu dieser Zeit Professor



Benzintransport

an der Universität von Glasgow und seit 1827 Herausgeber des Curtis's Botanical Magazine, der die Spezies 1828 in diesem Magazine erstmals zu Ehren ihres Entdeckers als *Maxillaria parkeri* beschrieb.

In seiner Flora Telluriana Teil 2 (1836) separiert C. S. RAFINESQUE die Gattung *Menadena* mit dem Typus *Menadena parkeri* (Hook.) Raf. Die Gattung fand allerdings keine Anerkennung, weil die Abtrennung nicht ausreichend begründet war. Zwei Synonyme wurden beschrieben, nämlich *Maxillaria hirtilabia* Lindl. 1853 und *Maxillaria lorifolia* Rchb.f. 1854.

Eine sehr ähnliche Art aus dem Amazonasgebiet in Brasilien wurde später von Barbosa Rodriguez als *Maxillaria multiflora* beschrieben. Die Blüten dieser Art sind denen von *Maxillaria parkeri* zum Verwechseln ähnlich, jedoch sind sie wesentlich kleiner, und auch die Anzahl der Blüten ist um ein Vielfaches größer als bei *M. parkeri*.

Am nächsten Abend erreichen wir mit der Däm-

merung unseren Zielort Puerto Chicanan. Er ist der Ausgangspunkt für die Überquerung der Sierra de Lema. Das Boot ist schnell ausgeladen und das Lager eingerichtet.

Gleich nach dem Aufstehen machen wir uns daran, unsere Gepäckmengen in tragbare Einheiten zu verpacken. Wir haben beschlossen, dass Wigbert mit dem Außenbordmotor vorausgehen soll. Der Motor wird mit Schlauchband und Reepschnur am leeren Rucksack befestigt, und so ist er wenigstens einigermaßen tragbar. Auf diese Art drücken die 30 Kilogramm gleichmäßig auf die Schultern. Angelika belädt ihren Rucksack mit einem Großteil unserer Verpflegung für die nächsten drei Wochen, die bisher in einem großen grünen Sack aufbewahrt wurde. Auch ihr Rucksack erreicht locker ein Gewicht von reichlich 20 Kilogramm. Der Rest der Mannschaft bereitet das Schlauchboot für den Transport durch den Urwald vor, indem wir das Monstrum auf zwei lange Stangen wickeln und mit einem Seil verschnüren. Diese Roulade wollen wir nun zu viert tragen. Schnell merken wir, dass

unser überbreiter „Schwerlasttransport“ zum Problem werden wird. Der Pfad, der gleich hinter dem Campo steil ansteigt, ist nur für eine Person ausgelegt, nicht aber für vier mit Schlauchboot. Mit der Machete hauen wir uns eine Schneise in das dicke Unterholz, das zum Teil aus stacheligem Gesträuch besteht. Es kostet uns unheimlich viel Zeit, weil wir unsere Last immer wieder absetzen müssen, um die Schneise weiter voranzutreiben. Der schwarze Gummiklumpen ist derartig schwer, dass wir immer häufiger die Seiten wechseln müssen, um die geschundenen Glieder zu entlasten. Es ist unglaublich, wie so ein Holzpfahl auf die Schultern drücken kann. Nach immer kürzerer Zeit sind beide Seiten wie taub. Mehr stolpernd als gehend kämpfen wir uns durch den warmen, feuchten Wald, laufend von Wurzeln oder umgestürzten Bäumen aus dem Gleichgewicht gebracht. Bei jedem Stolpern beginnt unsere Last zu wippen, was noch mehr Schmerzen in den Schultern bereitet. Nach etwa vier Stunden Schinderei erreichen wir einen kleinen Fluss und beschließen, unsere Lasten zu deponieren, um nicht gleich unsere gesamte Kondition am ersten Tag zu verpulvern. Im Campo, am Rio Chicanan, wartet noch eine große Menge unseres Gepäcks. Morgen werden wir unser Lager hierher versetzen und so, Stück für Stück, unser Gepäck über die Sierra bringen.

Unser Vorhaben, das Lager stückweise voranzutreiben, verwerfen wir am nächsten Morgen, weil es nicht genügend geeignete Stellen gibt. Wir beschließen, unsere Benzinvorräte bis zur Bootsdeponie zu bringen und anschließend das gesamte Lager über die Sierra de Lema, zum Ufer des Rio Carrao, zu verlegen. Beim Boot legen wir eine kurze Pause ein, um die schweren Rucksäcke kurz abzustellen, dann aber geht es richtig los. Die echte Schinderei beginnt so etwa nach einer Wegstunde. Hier steigt die Sierra steil an und dazu ist der Weg mit allen nur erdenklichen Hindernissen übersät. Von riesigen, quer liegenden Bäumen, die mit Rucksack nicht zu überwinden sind, Fußangeln jeglicher Art bis hin zu überdimensionalen Treppenstufen ist alles vertreten. Dazu die schwüle Hitze, die uns den Rest unserer Kraft raubt. Wir sind total alle. Nach drei Stunden Schinderei erreichen wir endlich den höchsten Punkt unseres Weges. Die Bäume stehen hier so dicht und hoch, dass man nicht in die Umgebung sehen kann. Nur einmal unterwegs haben wir die Möglichkeit, an einer etwas lichterem Stelle aus dem Blätterdach hinauszuschauen über das endlose Grün, das uns umgibt. In der Ferne ragen einige Tepuis aus der grünen Masse heraus. Beim Abstieg zum Rio Carrao entdecken wir noch einmal einen sehr schönen Standort mit Maxillaria



Gärtnerei Giselher Cramer
Orchideenzucht - Gartenbau
Zum Steiner 11
83483 Bischofswiesen / Bayern
Tel.: +49 (0)8652 94 49 03

Web: www.cramer-orchideen.de
E-Mail: info@cramer-orchideen.de

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.



Orchideenvermehrung Ederer
www.orchideenvermehrung.at

Verkauf von Orchideensamlingen

Vermehrung über Noden und aseptische Aussaat. Auf Anfrage führen wir auch Aufzugsanleitungen durch.

Versand innerhalb der gesamten EU!
Nach Terminvereinbarung können Sie uns auch direkt besuchen kommen.

Lothar & Thomas Ederer
Gartenweg 33/10
7100 Heuboden am See

Tel.: +43(0)187/202 75
lotha@orchideenvermehrung.at



Der Autor Dr. Norbert Baumbach

parkeri, ebenfalls in Hochblüte, aber leider ist es schon zu dunkel, um noch Fotos zu machen. Insgesamt benötigen wir weitere fünf Tage, um das Schlauchboot und das restliche Gepäck über die Sierra de Lema zum Rio Carrao zu transportieren. Dann folgen weitere vier Tage den Fluss hinunter, bis wir endlich in Kamarata am Auyan-Tepui eintreffen.

Eine weitere Begegnung mit *Maxillaria parkeri* habe ich ein Jahr später bei der fünftägigen Durchquerung der Waldregion von der Mission Kavanayan nach Kamarata. Unsere kleine Gruppe will zu Fuß den Auyan-Tepui erreichen. Wir haben uns einen zuverlässigen und ortskundigen Führer ausgewählt, und einen Teil des Gepäcks, hauptsächlich Lebensmittel und die Plastikplane für die nächtlichen Camps, konnten wir an einen jungen Indianer aus der Familie, bei der wir übernachteten, abgeben. Er will uns als Träger nach Kamarata begleiten, um den Weg kennen zu lernen. Durch den häufigen Regen ist es sehr feucht im

Wald. Der Schweiß rinnt in Strömen und das Gepäck wird von Stunde zu Stunde schwerer. Teilweise ist der Weg als Pfad zu erkennen. Häufig müssen wir, um Flüsse oder Bäche zu überqueren, über gefällte Baumstämme balancieren, was auf dem nassen, glitschigen Holz nicht immer einfach ist. Manchmal gehen wir völlig weglos durchs Gelände, und ich frage mich, wie unser Führer hier die Orientierung behält.

Unser erster Übernachtungsplatz liegt auf einer kleinen gerodeten Fläche, an einem Flüsschen, und besteht aus ein paar Stangen, die in die Erde gerammt sind. Mit Hilfe der Plastikplane werden diese zu einer einfachen Unterkunft für Hängematten aufgebaut.

Die Sonne lockt uns zeitig aus den Hängematten. Wäschetrocknen und ein ausgiebiges Bad stehen auf der Tagesordnung. Zum Frühstück gibt es Kaiserschmarrn aus der Tüte und starken Kaffee. Die Stimmung ist super. Dafür entpuppt sich der Weg wieder als Gewaltmarsch. Zwei kraftraubenden

de Anstiege, einer am Beginn und einer am Ende der Strecke, und zwischendurch wieder zahllose Baumbarrikaden und andere Hindernisse. Fünf Stunden sind wir an diesem Tag unterwegs, bevor wir das nächste Lager erreichen.

Dafür gibt es auf dieser Etappe recht viele Orchideen zu sehen. Neben zahlreichen *Octomeria spec.*, von denen allerdings nur die *Octomeria filifolia* C. Schweinf. gerade blüht, finden wir einige *Maxillaria parkeri*, die im unteren Bereich der Bäume sitzen und so gut zu sehen und zu fotografieren sind. Diese Art ist in Venezuela, Guyana, Surinam und Brasilien (Roraima) verbreitet und wächst epiphytisch im lichten Regenwald in Höhenlagen von 500–1500 m. Die Art ist charakterisiert durch fast kreisrunde, zuweilen eiförmige, etwas abgeflachte, einblättrige Pseudobulben mit 3,5 cm Durchmesser. Die Bulben sind von graubraunen Niederblättern eingeschlossen, deren Ränder generell stark eingerollt sind. Das einzelne Bulbenblatt ist bis zu 45 x 4 cm groß und hat einen Kiel. Die Infloreszenz erscheint am Grund der neuen Bulbe und besteht aus einer einzelnen Blüte an einem etwa 7 cm langen Stiel, der vollständig von grünen Brakteen eingehüllt wird. Es können mehrere Blütenstände gleichzeitig erscheinen.

Die Sepalen sind gelb, sehr breit, etwa 3,5 x 2 cm groß, vorne abgerundet, und die Ränder sind nach außen gerollt. Die Petalen sind deutlich kürzer und viel schmaler, 2,8 x 1 cm groß, weiß und an der Basis leicht bräunlich. Die Lippe ist etwa 3,5 cm lang, deutlich dreiteilig und insgesamt gelb mit kräftiger purpurner Venenzeichnung an den Seitenlappen und weißen Rändern am Mittellappen, die Seitenlappen sind aufgerichtet. Der hintere Teil der Lippe und der Kallus sind fein behaart. Die Säule ist dunkelpurpur mit weißer Spitze und weißer Anthere.

Eine sehr ähnliche Art ist die von Schweinfurth beschriebene *Maxillaria loretoensis*. Sie hat aber schmale und spitzere Sepalen und eine breitere Lippe. Viele Autoren sehen sie als Synonym zu *Maxillaria parkeri*.

Einige Jahre später begegnet mir noch einmal *Maxillaria parkeri*, allerdings in Kultur. Wir sind auf dem Weg nach El Pauji an der Grenze zu Brasilien. In dieser Region ist *Cattleya jenmanii* heimisch, die gerade ihre Blütezeit hat, und wir

haben uns vorgenommen, sie am Naturstandort zu finden. Allerdings sind wir entlang der Straße wenig erfolgreich. Die Pflanzen sind sehr beliebt und kaum jemand hält sich an das Sammelverbot. Alle Pflanzen, die wir bisher gesehen haben, waren im Umfeld irgendwelcher Behausungen angebracht, so auch ein wunderschönes Exemplar an einem Aststück vor einem Kaufladen mit Imbiss irgendwo an der Straße. Als wir den Besitzer nach der Herkunft der Pflanze fragen, verweist er uns an eine Frau ganz in der Nähe, deren Sohn als Holzfäller arbeitet und ständig irgendwelche Orchideen aus dem Wald mitbringt. Sie habe den ganzen Garten voller Orchideen, versichert er uns. Unser Entschluss ist gefasst, wir wollen die Frau besuchen.

Nach längerem Suchen finden wir endlich das Grundstück der alten Dame, das am Ende einer schmalen Piste weit abseits der Straße auf einem gerodeten Areal liegt. Sie ist sehr freundlich und bittet uns hinein. Das Gelände gleicht einem Botanischen Garten. Überall hängen die Orchideen in den Bäumen, teils aufgebunden, einige auch in Körben. Ganze Bündel von *Cattleya*, neben *Cattleya jenmanii* und *Cattleya violacea*, die beide blühen, sehen wir noch *Cattleya lawrenceana*, die zurzeit nicht blüht, aber am Habitus gut zu erkennen ist.

Weiterhin beherbergt das Grundstück zahlreiche *Oncidium species*, *Encyclia diurna*, *Trigonidium obtusum*, *Maxillaria parkeri*, *Catasetum discolor* u.v.a. Alle Pflanzen sind in sehr gutem Zustand, und die Frau erzählt mit Stolz, dass sie schon an einer Orchideenausstellung in Caracas teilgenommen habe. Die Orchideen holt sie direkt aus dem Wald, der hinter dem Haus beginnt. Sie versichert uns aber, dass sie nur Pflanzen vom Boden aufsammelt oder von gefallen Bäumen abnimmt.

In Europa ist mir noch keine *Maxillaria parkeri* in Kultur begegnet, obwohl sicherlich das eine oder andere Exemplar in einer privaten Sammlung oder in einem Botanischen Garten existiert. Da die Art aus dem gemäßigten Klima stammt, fühlt sie sich bei uns unter temperierten Bedingungen wohl. Sie kann am Block, in Körben und auch in Töpfen kultiviert werden. Als Pflanzstoff eignet sich Pinienrinde mit Sphagnum und/oder Buchenlaub.



Maxillaria multiflora

Eine gute Drainage aus Tonscherben ist angeraten. Im Sommer wird ein halbschattiger Standort bevorzugt, im Winter wird die volle Sonne toleriert. Nach Erscheinen des Neutriebes mehr Wasser und Nährstoffe zuführen. Nach Triebabschluss wird die Wassergabe bis zum winterlichen Minimum reduziert, um die Blüten zu induzieren. Ihre Blütezeit ist in Europa zwischen März und April.

Ich danke Manfred Speckmeier für die Bereitstellung der Blütenfotos von *Maxillaria parkeri* und *Maxillaria multiflora*.

Literatur:

BAUMBACH, N. (2004): Canaima Nationalpark

– Venezuela (Teil 1), Durch den Urwald von Kavanayen nach Kamarata, Die Orchidee 55(1):70-79
BAUMBACH, N (2009): *Maxillaria parkeri* Hooker 1827, Die Orchidee 60(1/2), Orchideenkartei: 1103-1104

CARNEVALI, G. & I. M. RAMIREZ-MORILLO (2003) Flora of the Venezuelan Guayana, Vol.7 , Hrsg.: P. E. BERRY, K. YATSKIEVICH & B. K. HOLST, Missouri Botanical Garden Press, St. Louis, USA

CHRISTENSON, E. A. (2002): *Maxillaria*, an overview, Proceedings of the 16th World Orchid Conference, Vancouver, 1999, Canada 279-290
ROMERO G. A., & G. CARNEVALI (2000): Orchids of Venezuela, An Illustrated Field Guide, 2nd Edition, Armitano Editores, Caracas

Druckfehlerberichtigung oder die leidige Sache mit der Leitfähigkeit

von Erich Wildburger

Im OK 4/12 hat sich im Bericht von Gerhard Raschun über die Gattung *Disa* leider ein Druckfehler eingeschlichen, der trotz Korrekturlesung übersehen wurde.

Die elektrische Leitfähigkeit ist der Kehrwert des elektrischen Widerstandes und wird immer auf eine Länge bezogen, wobei die Angabe üblicherweise in Mikrosiemens pro Zentimeter ($\mu\text{S}/\text{cm}$) erfolgt. Erst bei hohen Leitfähigkeiten erfolgt die Angabe in Millisiemens pro Meter (mS/m), um kleinere Zahlenwerte zu erhalten. Ein Draht mit einer Länge von einem Meter hat einen höheren Widerstand als ein Draht mit gleichem Querschnitt, der nur 20 cm lang ist. Die leider häufig übliche Angabe der Leitfähigkeit in der Form Millisiemens oder Mikrosiemens ist jedoch unvollständig und somit genau so falsch wie eine Geschwindigkeitsangabe von 100 km.

Obwohl oft nur von Mikrosiemens geredet wird, ist dies eine unzulässige Vereinfachung, weil die Längenangabe entscheidend ist.

Im oben erwähnten Bericht heißt es auf Seite 19, dass der Zusatz von 0,5 ml Flüssigdünger zu Regenwasser eine Leitfähigkeit von 170 mS ergibt.

Dazu ein paar Erläuterungen:

170 $\mu\text{S}/\text{m}$ (Mikrosiemens pro Meter) sind 1,7 $\mu\text{S}/\text{cm}$ (Mikrosiemens pro Zentimeter), was einem nahezu voll entsalzten Wasser entspricht. Durch Umkehrosmose entsalztes Wasser hat zu meist eine Leitfähigkeit von $< 5\mu\text{S}/\text{cm}$, vollständig entsalztes Wasser jedoch eine Leitfähigkeit von $< 0,1\mu\text{S}/\text{cm}$.

170 mS/cm (Millisiemens pro Zentimeter) entsprechen 170.000 $\mu\text{S}/\text{cm}$ (Mikrosiemens pro Zentimeter) oder 1.700.000 $\mu\text{S}/\text{m}$ (Mikrosiemens pro Meter).

Wie aus diesem Beispiel ersichtlich ist, sind 170 mS/cm die 1000fache Konzentration dessen, was den empfindlichen Wurzeln der *Disas* zuträglich ist.

Abschließend das Ergebnis von einem kürzlich durchgeführten Experiment:

Mein Regenwasser hat je nach Jahreszeit und Niederschlagsdauer eine Leitfähigkeit von 30 bis 75 $\mu\text{S}/\text{cm}$. Schneewasser hatte auch schon nur 15 $\mu\text{S}/\text{cm}$. Das Villacher Leitungswasser ist Karstwasser und hat bei einer Härte von rund 10° – 11°dH eine Leitfähigkeit zwischen 290 und 320 $\mu\text{S}/\text{cm}$, wobei die Leitfähigkeit vorwiegend durch die Härtebildner Calcium und Magnesium sowie durch Hydrogencarbonat hervorgerufen wird. Alle anderen Elemente bzw. Verbindungen spielen eine untergeordnete Rolle.

1 Liter Regenwasser ohne Zusätze, elektrische Leitfähigkeit: 72,8 $\mu\text{S}/\text{cm}$

1 Liter Regenwasser mit Zusatz von 1,00 g Peters Blau 15-10-15 (+2), elektrische Leitfähigkeit: 1526 $\mu\text{S}/\text{cm}$

Wie man sieht, reicht bereits ein Gramm eines Volldüngers aus, um die Leitfähigkeit um mehr als das 20fache zu erhöhen und damit in einen Bereich anzuheben, der den meisten Orchideen auf Dauer kaum zuträglich ist.

Berücksichtigt man das Ergebnis dieses Experiments, wird der Hinweis auf manchen Düngerpäckungen verständlich, für Orchideen nur ein Viertel oder die Hälfte der sonst empfohlenen Menge zu verwenden.



Grillfest am 30. Juni 2012 in Niederösterreich von Werner Blahsl



In der größten Sommerhitze fanden sich am 30. Juni fanden sich die Freunde der Niederösterreichischen Orchideengruppe zum jährlichen Grillfest bei Familie Tabojer ein.

Ein besonderer Dank gebührt unseren beiden Grillmeistern Robert Ritter und Herbert Lukasz, die trotz 35° im Schatten an den glühenden Kohlen Würstel und Fleisch perfekt zubereiteten. Viele mitgebrachte Mehlspeisen boten ein reiches Nachspeisenbuffet.

Gäste aus Wien und Kärnten sowie die Familie Cramer aus Deutschland fühlten sich sichtlich wohl. Selbst Herr Walter Vöth mit seinen 93 Jahren hielt der Hitze stand und freute sich über die selbst gebackenen Leckereien. Wasser, Bier und Fruchtsaft flossen in Strömen und dank der vielen kleinen und großen Helfer wurde es wieder ein gelungenes Sommerfest. Ein großer Dank an alle, die zu diesem Fest beigetragen haben.



Zu Gast bei der Sommerparty in Kärnten

von Erika Tabojer



Die Kärntner Gruppe hatte am 14. Juli wieder ihr Sommerfest bei Johanna Trzesniowski veranstaltet, wozu wir wieder herzlich eingeladen waren.

Vor dem Fest führte Gerold Hühmayr die Mitglieder durch den blühenden Villacher Alpengarten. Wir haben diesen anstrengenden Teil ausgelassen und sind gleich zu dem geselligen Teil mit original Villacher Bier statt Villacher Alpengarten erschienen.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, und viele fleißige HelferInnen hatten mit ihren Salaten, den köstlichen Mehlspeisen und einer Waldbeerenbowle zu diesem tollen Gelingen beigetragen. Johann Stockbauer und Gerhard Krippner standen für uns alle am Grill, und Rudolf Fischer sorgte zusammen mit Johanna Trzesniowski laufend für Nachschub in fester und flüssiger Form.



Meine Orchideenkultur vorgestellt von Elisabeth Hihn

Elisabeth Hihn vor ihrer Orchideenkultur

Meine erste Orchidee – Paphiopedilum pinocchio – habe ich 2005 gekauft, und sie ist immer noch bei mir in Pflege. 2008 besuchte ich die Kärntner Orchideenausstellung in Villach und fühlte mich dort wie im Paradies. Frau Johanna Trzesniowski, die Schriftführerin im Kärntner Orchideenverein ist, hat mich durch die Ausstellung geführt und mir die Schätze gezeigt und Tipps zur Kultur gegeben. Vor lauter Begeisterung wurde ich gleich Mitglied in der Kärntner Gruppe. Seither besuche ich regelmäßig alle Vereinsabende und helfe gerne bei Ausstellungen mit. Letztes Jahr im August war in Deggendorf in der Gärtnerei Kopf der von der D.O.G. veranstaltete Ländervergleich Deutschland-Österreich. Für meine Pflanze – Vascostylis Viboon Velvet (Ascoenda Tubtim Velvet x Rhynchostylis coelestis) – erhielt ich eine Bronzemedaille für die Blüte. Solche Erfolge spornen natürlich an und ich freue mich schon auf den wieder stattfindenden Ländervergleich im August bei Peter Kopf.

Meine Pflege:

Früher hatte ich mit 5 ml handelsüblichem Dünger auf 5 l Wasser täglich gedüngt und machte die dabei die Erfahrung, dass das nicht für alle Orchi-

deen erfolgversprechend war. Daher düngte ich nur wenig, und das ganz unterschiedlich mit derselben Dosierung und einem anderen Düngemittel. Im Sommer verwende ich dazu Regenwasser, im Winter steht mir nur Leitungswasser (8° dH) zur Verfügung. Die Orchideen danken mir's trotzdem mit vielen Blüten. Da der Großteil meiner Orchideen aufgebunden ist, sprühe ich sie täglich zwischen 11 und 13 Uhr. Meine im Topf befindlichen gieße ich wöchentlich oder nach Bedarf. Für meine aufgebundenen Orchideen verwende ich Rebstöcke, welche ich vorher abbürste und somit den Bast entferne, Rindenstücke desinfiziere ich vor dem Aufbinden in der Mikrowelle. Ich habe extra für meine Lieblinge 2 Orchideenständer bauen lassen. Sie sind auf Rollen und können so im Sommer vom Wintergarten ganz leicht auf die Terrasse übersiedelt werden. Diese ist schattiert und es herrscht immer Luftbewegung, sodass die Pflanzen immer wieder abtrocknen können. Im Winter herrscht im Wintergarten ein großes Gedränge um die besten Plätze, aber ich glaube, den Orchideen gefällt es dort sehr. Die Temperatur beträgt dann in der Nacht ca. 14° und am Tage zwischen 19° und 21°C.



Schoenorchis fragrans



Vascostylis Viboon Velvet



Dendrobium senile



Phalaenopsis minus



Paphiopedilum glaucophyllum

von Heinz Mik, Altpräz. ÖOG

Paph. glaucophyllum

Paphiopedilum glaucophyllum wurde um 1900 an der N-Küste Javas in Höhenlagen zwischen 200 und 300 m entdeckt und vom Botaniker J. J. Smith beschrieben. Der Artname bezieht sich auf die graugrünen Blätter, die etwa 5 cm breit und 25 cm lang sind. Es will warm kultiviert werden. Auf dem Bild ist die Verwandtschaft zu *P. chamberlainianum* gut zu erkennen. Wie bei diesem erscheinen die Blüten nacheinander über einen größeren Zeitraum. Im Heimatgebiet gibt es keine ausgeprägte Trockenzeit, was man beim Gießen berücksichtigen soll.

Meine Pflanze habe ich als Nummer 1 noch bei Pregetter in Weiz gekauft. Von 1971 bis 1999 hat sie bei mir gelebt, weshalb ich einiges dazu sagen kann. Sie ist vorerst in Zimmerkultur gelandet, ist aber bald in eine selbst gebaute Vitrine übersiedelt, wo sie ganz annehmbare Bedingungen vorgefunden hat. Dann musste sie in die verbaute Loggia, wo warmes Klima schon nicht immer gegeben war. Richtig schwierig wurde es für sie erst im Glashaus, das im Sommer ein Heißhaus und im Winter ein Kalthaus war. Hier galt es, den bestmöglichen Platz zu finden. Immerhin hat sie da 17 Jahre gelebt. Bei den geschilderten Umständen war mit regelmäßigem Blühen nicht zu rechnen, oft hat

sie sich dafür jahrelang Zeit gelassen. Um ihr zu helfen, musste der gerade als bestens erachtete Pflanzstoff her, und einmal ist mir sogar ein Wunder gelungen: Ich konnte sie teilen und ein kräftiges Stück weitergeben.

Wie Sie am beigefügten Bild sehen können, hatte ich auch einige andere Paphios aus der Verwandtschaft in Kultur, wie *P. liemianum* oder *P. moquetianum*, aber auch *P. primulinum*. Ein Lieferant dafür war immer Freund Paul Mattes von seinen vielen Tropenreisen zu Standorten von Paphiopedilum.

Die Züchter haben natürlich auch erkannt, dass viele Leute die Eigenschaften der Paphio-Gruppe schätzen, wo doch die in Deutschland übliche Bezeichnung „Revolverbliher“ den Nagel auf den Kopf trifft. Viele tausend Male ist etwa das Paphiopedilum Pinocchio über den Ladentisch gegangen. Nicht nur, dass es für manche Botaniker nur das *P. chamberlainianum* als Art gibt und alle ähnlichen nur Varietäten oder Formen sind, hat Ph. Cribb von Kew Garden herausgefunden, dass *P. chamberlainianum* eigentlich *P. victoria-regina* heißen müsste nach seinem ersten Auftreten. Den Kommentar dazu überlasse ich Ihnen.



MARCZIKA
KERTÉSZETI ÉS KERESKEDELMI KFT.

SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
ORCHIDEEN,
TILLANDSIEN,
BONSAI.



H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/2.
TEL./FAX : +36 23 375 094
MOBIL : +36 30 948 3695
WWW.MARCZIKA.HU
E-MAIL : ANDRAS@MARCZIKA.HU

DIE Orchideen- & Tropenpflanzen-Zeitschrift
Orchideen Zauber
DAS Magazin für den Pflanzentrend



► Abo – 12 Hefte 49,- €
► Probeabo – 3 Hefte 12,- €
► erscheint alle 2 Monate
djs@orchideenzauber.eu
www.orchideenzauber.eu
OrchideenZauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
D-94239 Ruhmannsfelden



Ihr Spezialist
für botanische
Orchideen aus Süd-
und Zentralamerika

**Eisenheimer
Orchideen**

G. Krönlein
Setzweg 4
97247 Obereisenheim
Tel.: 09386/14 22 Fax: 09386/97 91 70

**ZINTERHOF
ORCHIDEEN**



Wassergasse 12
3443 Sieghartskirchen
Tel.: 02274/2269
Fax: 02274/2269 4

Besuch bitte nach
telefonischer Voranmeldung



OrchIDEA e.U.
Orchideenzuberhörhandel



Ihr Onlineshop für Orchideenzubehör
www.orchidea.at E-Mail: shop@orchidea.at

© 2011-2012 Orchideenvereine, dachverband.orchideen.at oder www.biologiezentrum.at

PROGRAMMVORSCHAU 2012

ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Fischer, 1220 Wien, Wagramer Straße 111.

Kontakt: DI Manfred Speckmaier, Tel.: 01/913 48 11, mcsk@gmx.net
www.orchideen-wien.at

Achtung, geänderter Treffpunkt:
Café Falk, Wagramerstraße 137, 1220 Wien:

6.9. Informationsabend „Was für den EOC 2015 zu tun ist“

8.9. Sommerfest in Botanischen Garten, ab 13 Uhr

4.10. Treffpunkt und Programm wird gesondert bekannt gegeben

1.11. Vortrag über Neuguinea und Pflanzenverkauf

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Café Raimann, 1120 Wien, Schönbrunnerstr. 285

21.9., 19.10., 16.11.

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Schwechater Hof, 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 1.

Kontakt: Herbert Reisinger, 4020 Linz, Leharstr. 14, Tel.: 0732/60 48 97, herbert.reisinger4@gmail.com
orchidsooe.npage.at

21.9. Vortrag von Josef Buchner, Bayern: Blühende Mongolei

19.10. Vortrag von Gerhard Raschun, Maria Rain bei Klagenfurt: Orchideen im Garten

16.11. Vortrag von Herbert Heuberger, Linz: Thailands Osten - die Insel Koh Samui und die Ang Tong Inseln

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Bacher, 9500 Villach, Vassacherstr. 58.

Bitte Orchideen zur Bewertung mitbringen!
Kontakt: Adolf Koffler, Tel.: 0664/73 75 75 73, adolf.koffler@orchideenvereinkaernten.at
www.orchideenvereinkaernten.at

28.9. Vereinsabend mit Siegerehrung aus der Pflanzenbewertung und Pflanzentombola. Bitte an diesem Abend keine Pflanzen zur Bewertung mitbringen

25.10. Achtung, Vereinsabend wegen des Nationalfeiertags um einen Tag vorverlegt: Vereinsabend mit Vortrag und anschließender Pflanzenbesprechung und Bewertung

30.11. Vortrag von Armin Pleschberger: Highlights Istrien-Ausflug 2011, anschließend Pflanzenbesprechung und Bewertung

NÖ - BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Hubertushof, Familie Fromwald, Bad Fischau, Wiener Neustädter Straße 20.

Kontakt: Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer, Tel. & Fax: 02628/472 09, service@noeorchidee.at
www.noeorchidee.at

28.9. Vortrag von Peter Schmid, Wien: Digitales aus meinem Glashaus

19.10. Achtung, Vereinsabend wegen des Nationalfeiertags vorverlegt: Vortrag wird noch bekannt gegeben

VERANSTALTUNGSTIPPS

10.-11.11. 2012, 9-17 Uhr

Kleine Orchideenverkaufsausstellung der Gärtnerei Zinterhof in der VHS Hietzing, 1130 Wien

21.-24.3. 2013

Dresdner Ostern 2013 D.O.G. mit Internationaler Orchideenwelt

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen im Gasthof Hirschen, 6844 Altach.

Kontakt: Hardy Fussenegger, Reuteweg 13, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572/216 23,

0664/400 35 29, hardy.fussenegger@aon.at

www.vorarlberger-orchideen-club.at

11.9. Beamervortrag von Monika und Wolfgang König: Orchideen in Sabah und Sarawak (Borneo)

9.10. Diavortrag von Bert Klein:

Als Aushilfsgärtner in Costa Rica

13.11. Vortrag von Thomas Karrer:

Auf Orchideensuche in Nord-Ecuador

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.

Treffen jeden dritten Mittwoch im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Dept. Evolutionsbiologie, Seminarraum 3, 1090 Wien, Althanstr. 14.

Kontakt: Dr. Peter Stütz,

Tel.: 01/888 13 83, peterstuetz@gmail.com

STEIR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

Treffen jeden zweiten Freitag im Monat,

19 Uhr; Treffpunkt: Gasthaus Bokan,

8051 Graz-Gösting, Mainersbergstraße 1.

Kontakt:

Gerhard Werba, Tel.: 0664/146 46 32,

Gerhard.Werba@bmf.gv.at

Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at

www.stog.at

ÖGG-FACHGRUPPE BROMELIEN

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft,

18 Uhr, 1220 Wien, Siebeckstraße 14.

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat,

18 Uhr; Treffpunkt: Vortragsaal der ÖGG,

1220 Wien, Siebeckstraße 14.

Kontakt: Mag. Bernhard Schubert,

Tel.: 02741/71 75



Euchile citrina



Röllke
Orchideenzucht
Flößweg 11 * Stukenbrock
D-33758 Schloß Holte - Stukenbrock
Tel.: (05207) 92 05 39 * Fax: (05207) 92 05 40

Anzucht tropischer Orchideen

Aussaaten * Gewebekulturen * Glaskolben * Pflanzen

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen

ORCHIDEEN PFLANZEN
FLORISTIK FLEUROP-DIENST



Orchideen
Züchtungen national und international prämiert
Reichhaltige Auswahl an Hybriden und Naturformen

Blumen GLANZ

D-83246 Unterwössen Hauptstraße 28
Tel. +49 (0) 86 41/83 50 Fax 86 27
www.woessnerorchideen.de

Manfred Meyer's
Orchideenkulturbedarf
Nur bei:

Pflanzenbedarf IRIS

1120 Wien, Steinbauergasse 36
Tel. & Fax: 01/817 79 00
E-Mail: iris@orchideen12.at
www.orchideen12.at
Versand in alle Bundesländer

Bei Fragen beraten wir Sie gerne!

ORCHIDEEN ATLAS wieder erhältlich



Faszination Orchidee

Erleben Sie diesen Zauber in unseren Gewächshäusern!



KOPF
ORCHIDEEN
D-94469 Deggendorf
Tel.: 0049 (0) 991 / 3715 10
www.kopf-orchideen.de

Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner



Orchideenversand

auch nach Österreich:
Versandkosten ab 17,50 €
je nach Gewicht der Pflanzen

97215 Liffenheim / Welbhausen
Tel.: 09842-8588 Fax: -7769

Di- & Fr.: 8:00 - 18:00
Samstag: 9:00 - 16:00
Montags geschlossen

www.currlin.com



Empfänger

Bei Unzustellbarkeit an: Erika Tabojer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau, Erscheinungsort und Verlagspostamt 2601, PBB



Herausgeber: Österr. Orchideengesellschaft.
ZVR.: 451126568
Redaktion:
Walter Bauer,
Werner Blahsl
Gerhard Pratter,
Peter Schmid

orchideenkurier@gmx.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Redaktion, namentlich Gekennzeichnetes nicht notwendigerweise die der Österr. Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an Erika Tabojer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau,
Tel.: 02628/472 09, E-Mail: orchideen@aon.at

WWW.ORCHIDEEN.AT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Orchideenkurier](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [5 2012](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der Orchideenkurier 2012/5 1-20](#)